

## **STEHENDE OVATIONEN FÜR DEN RITUELLEN FEUERTANZ**

### **Sarah Kim brilliert beim dritten Orgelkonzert mit sieben Orgelstücken aus den verschiedensten Epochen**

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 17. Juli 2019

Eberbach. (anis) Das dritte Konzert im Rahmen des Eberbacher Orgelsommers in der St. Johannes Nepomuk-Kirche gab die junge Organistin Sarah Kim, Jahrgang 1981. Die Koreanerin, die schon vierjährig mit dem Klavierspielen begann, ebenfalls das Geigenspiel erlernte, erhielt mit elf Jahren Orgelunterricht und studierte an verschiedenen Musikhochschulen. Sarah Kim hat in Westeuropa fast jede herausragende Orgel in großen Kirchen bespielt.

Dank der Live-Video-Übertragung in der Kirche wurden die Konzertbesucher nicht nur akustisch Zeuge des großen Könnens der Künstlerin, sondern auch optisch, denn die Kameraführung zeigte unerbittlich den enormen Einsatz von Händen und Füßen der Organistin.

Sieben Orgelstücke wurden auf dem Programm angekündigt, sieben Komponisten aus den verschiedensten Epochen. So bekamen die Zuhörer innerhalb einer guten Stunde von Johann Sebastian Bach, Maurice Duruflé, Felix Mendelssohn, Philipp Glass, Maurice Ravel, Béla Bartók bis zu Manuel de Falla Musikstücke verschiedenster Couleur zu Gehör. Beginnend mit einer festlichen Kantate zur Ratswahl, die Bach eigentlich für Orchester und eine Solo-Violine schrieb, in einer Bearbeitung für die Orgel von Marcel Dupré. Das nächste Stück, ein »Scherzo« von Maurice Duruflé, ein sehr schwierig zu spielendes Werk, wurde von der Künstlerin mit vollem Körpereinsatz, mit Hinzunahme aller drei Manuale und der Pedalerie gespielt. Ein düsteres, modernes Stück, das Kim alles Können abverlangte und sie es auch beherrschte, eb blieb leider ohne Beifall.

Die »Variations sérieuses« von Felix Mendelssohn gefiel in seiner Vielseitigkeit. Das Orgelstück von Philipp Glass, einem modernen Komponisten, könnte gut als Musikuntermalung eines Naturfilmes benutzt werden. »La Valse« von Maurice Ravel, ursprünglich für zwei Klaviere geschrieben und nun von Sarah Kim für Orgel bearbeitet, zeigte die Düsternis des Krieges in allen Tonarten. Es folgten sechs Rumänische Volkstänze von Béla Bartók, ebenfalls eine Orgelbearbeitung von Kim. Hierbei konnte sie noch einmal alle Möglichkeiten der mit elektronischer Unterstützung gesteuerten Orgel ausspielen.

Zum Ende des Konzertes spielte Kim aus Manuel de Fallas Sinfoniedichtung »Danza ritual del Fuego« (Ritueller Feuertanz), ebenfalls eine Bearbeitung der Organistin. Dieses Musikstück, das auch gern als Balletteinlage genutzt wird, wurde von ihr mit allem Temperament und großem, musikalischen Einsatz vorzüglich dargeboten.

Die Zuschauer bedankten sich mit Standing Ovationen für die außerordentliche Leistung und für den Kunstgenuss, den die Künstlerin Kim vermittelte.